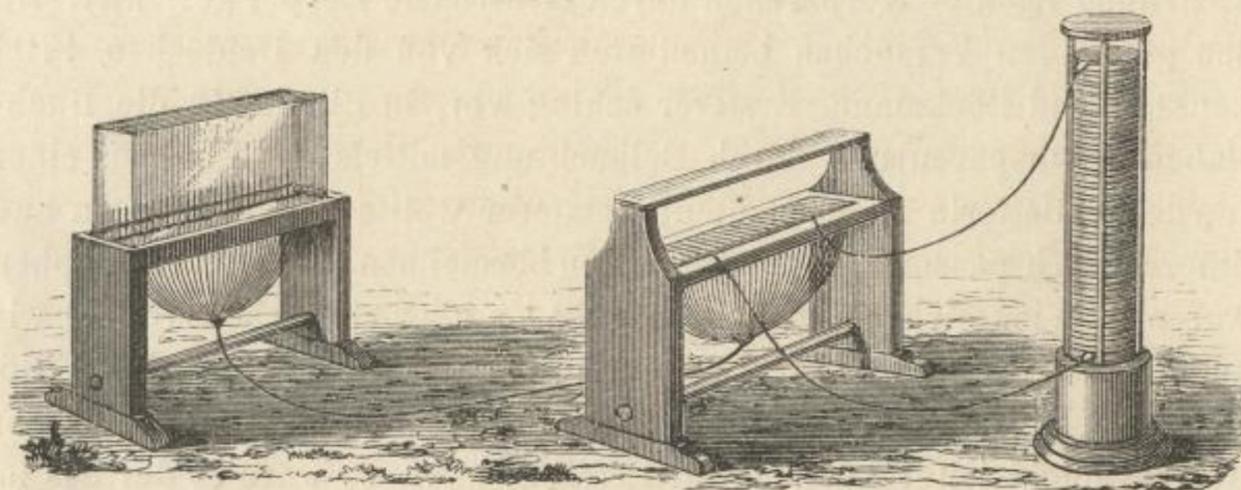


einen Schellack-Firnissüberzug, später durch Ueberspinnen mit Seide, verband sie durch einen darum gewickelten Faden zu einem bis 1000 Fuss langen Seil und überwickelte dasselbe mit erwärmtem Schellack oder mit einem in flüssigen Schellack getauchten Bande. Die mit den 25 einzelnen Buchstaben des Alphabets, dem Punkt und dem Wiederholungszeichen bezeichneten Drähte führte Sömmerring an dem einen Seilende an 27 Goldstifte in dem aus Kork bestehenden Boden eines mit Wasser gefüllten, im Lichten 170<sup>mm.</sup> langen, 25<sup>mm.</sup> breiten und 65<sup>mm.</sup> hohen Glaskastens, an dem andern Seilende dagegen an die 27 Zapfen in einem Gestell. Die in Fig. 1 rechts neben dem zuletzt erwähnten Gestelle befindliche galvanische Säule war aus 15 Brabanter Thalern und Zinkplatten mit zwischenliegenden, mit gesättigter Kochsalzlösung be-

Fig. 1.



feuchteten Filzscheiben gebildet, ihre Poldrähte aber an verschieden gestaltete Stöpsel geführt, welche in die Löcher jener Zapfen eingesteckt werden konnten. Wurden nun die Stöpsel gleichzeitig in die Löcher von zwei Zapfen eingesteckt, so entwickelten sich an dem einen der mit diesen Zapfen verbundenen Goldstifte im Glaskasten Sauerstoff, am andern Wasserstoff und zwar von letzterem merklich doppelt so viel, als von ersterem. Auf diese Weise telegraphirte Sömmerring anfänglich stets zwei Buchstaben zugleich, den ersten durch die Wasserstoff-, den zweiten durch die Sauerstoffentwicklung. Später telegraphirte Sömmerring bloß je einen Buchstaben und zwar durch die Wasserstoffentwicklung, wobei er die Entwicklung des Sauerstoffs an eine bestimmte Stelle verwies. Der ausgestellte, der Familie Sömmerring gehörige Apparat war mit dem bekannten, 1811 erfundenen Hebel-Wecker versehen, welcher an die Stelle des in demselben Jahre erfundenen Schaufelrad-Weckers trat. Sömmerring versuchte übrigens auch bereits im August